

20 JAHRE REFORMIERTES GESANGBUCH – EINE STANDORTBESTIMMUNG

Am 1. November 1998 wurde das neue Gesangbuch in den Deutschschweizer Evangelisch-reformierten Kirchen eingeführt. Die Teilnehmenden der Werkstatt «Gottesdienst und Musik» vom 4. Mai in Zürich erhielten dazu vorgängig Fragen: Welche Teile nutzen Sie? Was freut Sie am RG besonders? Ärgert Sie etwas? Finden Sie, dass wir schon bald ein neues Gesangbuch brauchen?

Von Christian König

Im Haus der reformierten Kirche Zürich am Hirschengraben 50 war eine improvisierte «Wäscheleine» dem Treppengeländer entlang gespannt und mit Kopien von «Herzensliedern» behängt. Daran kamen die 46 Teilnehmenden und 20 Mitwirkenden der diesjährigen Tagung zwangsläufig vorbei und konnten sich auf das vielfältige Tagungsprogramm einstimmen. Anlässlich von «20 Jahre Gesangbuch» hatte die Liturgie- und Gesangbuchkonferenz (LGBK) der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz zur Würdigung, zu Rück- und Ausblick eingeladen – mit vielfältigem Singen, vier Kurzreferaten, sechs Ateliers, Diskussionsrunde und liturgischem Abschluss.

Lustvolle Arbeit am Repertoire

Gabriela Schöb Freitag, Kantorin in Thalwil und Dozentin an der Zürcher Hochschule der Künste für Gemeindegleitung, leitete ihre Auswahl an unentdeckten RG-Schätzen an. Mit kleinen Begleitideen brachte sie das RG zum Glänzen. So kann RG 78 «Ich schau nach jenen Bergen fern» in zwei Gruppen einander zugesprochen werden. Der Liedruf RG 31 «Der Herr der Welt ist bei uns» lässt sich auch gut mit geschlossenem Gesangbuch singen. Oder RG 837 «Mach mich zum Werkzeug deines Friedens» kann bewusst verinnerlicht für sich meditierend gesungen werden. Warum nicht bei RG 64 «Herr, wie sind deine Werke so gross» der Gemeinde alle «Versatzstücke» ansingend zeigen und dann darauf hinweisen, die Triolen laufen zu lassen? Mut zum Schreien ist bei RG 86 «Gott, ich fühl mich müd und leer» erwünscht. RG 830 «Der du uns weit voraus» lässt sich tastend singen. Warum nicht zum Osterlied RG 481 aufstehen und Bewegungen machen: «Seht, der Stein ist weggerückt, nicht mehr, wo er war, nichts ist mehr am alten Platz, nichts ist, wo es war. Halleluja!» Spätestens jetzt waren alle in Bewegung, standen, sangen, machten Gesten. Kirchenmusiker Stephan Giger aus Wil begleitete die Lieder auf der kleinen Orgel.

Ein pionierhaftes Werk

Hansueli Walt und Christine Esser von der LGBK zeigten auf, wie mit dem «RG» die Gemeinden ein Liturgie- und Gottesdienstbuch geschenkt bekommen haben. Es ist von der Ökumene geprägt. Mit seinen Liedern, Gebeten, Bibeltexten stösst es auf breite Akzeptanz. Jede und jeder findet in diesem pionierhaften Werk etwas, das ihr bzw. ihm wichtig ist.

Walter Wiesli war seinerzeit als katholischer Vertreter in der RG-Kommission und lobt die Schweizer Ökumene mit ihren 238 «+»-Liedern. Sowohl das RG als auch das KG sind Rollenbücher, möchten über den Gottesdienst hinaus einen in allen Lebensbereichen tragen und eignen sich für den persönlichen und familiären Gebrauch. Heute gibt es vielfältiges Begleitmaterial zum RG: neben dem Orgel- und Klavierbegleitwerk (drei Bände plus zwei Ordner) die drei Bände mit Liedkommentaren, die Bläsesätze, vier Werkhefte mit CD, ein Liederheft für Bestattungen, die DVD «Gesangbücher digital», das ökumenische Armeegesangbuch.

«Ein ziemlich langes Leben lang begleiten mich Lieder.» Dorothea Wiehmann erwähnt, dass im RG-Konzept immer die ökumenischen Fassungen Vorrang hatten. Dass mit RG 1 «Hoch hebt den Herrn mein Herz und meine Seele» Maria den Ton angibt. Und es im KG 1 dafür so beginnt: «Gott hat das erste Wort.» Sie staunt darüber, wie heute alles und jedes im Leben hinterfragt werde, Lieder aber fraglos hingenommen, gesungen werden. «Ein Lied – und sonst nichts?» Aber auch hinter dem wenig emanzipatorischen RG 695 «So nimm denn meine Hände und führe mich» wird etwas von diesem

Dahinter sichtbar: die geheime Sehnsucht. So könne sie heute auch RG 412 «Stille Nacht, heilige Nacht» aus voller Kehle mitsingen, wobei sie als junge Pfarrerin dagegen ankämpfte. Zwar sei ihr Grundsatz immer, keine Worte zu singen, die nur schwerlich zu verantworten sind, aber Melodien und Texte könnten sich auch einnisten. «Heute heule ich da laut mit.»

Ein Quantensprung

Christine Esser erinnert daran, dass sich mit dem RG ein Quantensprung ereignet hat, obwohl Drei-viertel des Bestandes des alten Gesangbuches übernommen worden war: Es enthält 26 fremdsprachige Texte, für zweisprachige Gottesdienste 13 mehrsprachige Gesänge, denen eine symbolische Bedeutung zukommt. Weiter Dialektlieder, wobei man sich fragen kann, ob die Gleichung Dialektlied = Kinderlied dem Dialektlied gerecht werde. Dann Kanons, Leitverse, freie Formen, die Gestaltungsvielfalt ermöglichen und aktive Beteiligung der Gemeinde fördern. So ist angesichts der schwindenden vierstimmigen Mehrstimmigkeit auf kräftig gesungene Einstimmigkeit gesetzt worden. Zu 80 Gesängen ist die Gitarrenbegleitung notiert. Das Kapitel mit den Weihnachtsliedern wurde stark erweitert, manche Gesänge so greifbar. Neue thematische Gliederungen nehmen Lieder zu Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung auf. Im RG sind 74 Gebete für Seelsorge und Andacht vorhanden. Modellgeschichten verdeutlichen die narrative Grundstruktur der Bibel und stellen eine Art Bibelleseschule dar. Vier Modelle für Tagzeitengebete stehen zur Verfügung. Der Psalmenteil wurde sehr gestärkt. Ist alles in den Gemeinden angekommen? Ja und Nein. Aus diesem Grunde gibt es solche Veranstaltungen wie diejenige Anfang Mai: für die Multiplikatoren.

Hans-Jürg Stefan fragte selbstkritisch, warum sie damals keine Gedichte oder Mediationstexte, etwa von Paul Celan, Nelly Sachs oder Else Lasker-Schüler, aufgenommen haben. Solche Texte ermöglichen neue Durchblicke bei beschlagenen Fenstern. Er erinnert an eine Aussage von Andreas Marti, dass mit dem RG alle Fächer der Theologie vorgestellt werden könnten sowie auch Literatur, Sprache, Musik; eine ganze Bibliothek liege einem in der Hand. Das RG ist für Hans-Jürg Stefan nicht Bibelersatz, aber es macht die Rückkopplung an die Bibel deutlich. Ältere Menschen haben mit Gesangbuchversen gelebt. Liedtexte seien immer der Versuch, biblische Texte ins eigene Leben und Erleben hineinzuschreiben. Ein Lied ist eine konzentrierte Predigt in verdichteter musikalischer Form.

Grundsätzliche Überlegungen

Für Jochen Kaiser und Andreas Hausammann muss beim Singen der Kairos passen, denn im Singen lässt sich der Raum erfüllter Gegenwart erleben: im Raum sein, ohne Ablenkung durch Alltagsfragen, keine störenden Machtfragen, keine ständige Reflexion. Verantwortung fürs Singen zu übernehmen, heisse auch, als Person sichtbar zu sein. «Wir brauchen Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen zum Anfassen. Wir wollen mit der Gemeinde singen, nicht sie begleiten.» Das Repertoire soll lokal, situativ, überschaubar, singbar und seitens der Musiker durch verlässliches Handwerk untermauert sein. Es gibt beim Singen mit der Gemeinde keinen Freiraum des Übens und auch keine Idealform. Mit zu knapper Vorbereitung bleibt alles vage. Es lohnt sich, zu überlegen, was die Glaubensaussage, das Ziel ist. Allein Bänke abzusperrern fördert nicht die Gemeinschaft. Lieber es einmal wagen, von der Orgelbank wegzugehen, die Singleitung zu übernehmen. Ein Ansing-Chor oder Freiwillige, die vorsingen, sind wunderbar. Beide empfehlen, stehend zu singen. Wenn man dies alles beachtet, so kommt man plötzlich selbst im Lied vor und erlebt diese viel intensiver. Ein oft notwendiges Übel ist die Transposition: c2 oder vielleicht einmal d2 sind das höchste der Gefühle für eine singende Gemeinde.

Das Repertoire erweitern

Für Claudio Gagliardi schafft ein Gesangbuch einen Zusammenhalt. Er war früher, zu Cevi Zeiten, im Cavayom-Liederbuch beheimatet. Ein Gesangbuch in Händen zu haben, bedeutet: Man will lernen, was drin ist, das Repertoire kennen, wissen, wo was zu finden ist, kennt plötzlich die Liednummern. Wer das Buch einmal kauft, kann nachher gratis singen. Singen ab Beamer kostet Geld. Dafür wird man mit einem erweiterten Repertoire belohnt; die Zeit des Ins-Buch-hinein-Murmels ist so auch

vorbei. Als sehr praktisch (und viel praktischer als PowerPoint) erweisen sich Programme wie SongBeamer, SongSelect oder ProPresenter. Sie bieten Gestaltungsfreiheit im Moment, das Lesen paralleler Übersetzungen oder das Einblenden von Bibeltexten.

Singender Blick in die Zukunft

Wie sieht ein neues Gesangbuch für die Zukunft aus? Wird die Ökumene weiter gestärkt? Gibt es einen Stammteil mit den Kernliedern (siehe www.kernlieder.ch) und Regionalteile? Ist ein neues Gesangbuch digital oder digital ergänzt? Gemäss Martin Schmidt hat das RG-Jahrhundertwerk alle befruchtet. Gleichwohl gibt es einen Zyklus zu beachten: Ein neues Gesangbuch ist zehn Jahre lang wirklich neu, danach einfach das Gesangbuch und schliesslich für zehn weitere Jahre das alte Gesangbuch.

Auf die Frage nach einem neuem Gesangbuch waren auf der FlipChart Aussagen zu lesen wie «Nein, wir haben ja das rise up PLUS», «Nicht ein neues RG fehlt, sondern ein Gesangbuch in grösserem Umfang mit Liedern, die de facto schon in Kinder- und Familiengottesdiensten gesungen werden, halt ab Kopien, also eine Neuauflage des Kolibri», «Noch nicht, aber damit wir es haben, wenn wir es brauchen, muss man beginnen». Es wurde in der Diskussion im Plenum auch deutlich, dass Musik mit Gemeindeentwicklung zu tun hat, dass man einer Einheit immer hinterherrennt, dass Musikerinnen und Musiker auch gerne zu Teamsitzungen eingeladen würden, dass eine halbe Stunde Lieder Einüben mit der Gemeinde Wunder bewirkt und dass es am Geld eigentlich nicht fehlt. Aber alles braucht Geduld und den Kairos, den günstigen Moment.

Abschluss

Die Thurgauer Singtag-Band mit Marina Martin Vaccaro (voc), Oliver Wendel (p), Matthias Ammann (b) und Matthias Spitz (dr) führte mit Andreas Hausammann durch ein Offenes Singen von Liedern aus dem rise up PLUS, bevor die Tagung mit einer stimmungsvollen liturgischen Feier unter der Leitung von Kirchenmusikerin Elisabeth Berner und Pfarrer Jürg Hochuli in der Predigerkirche schloss.